

Offener Brief des "Luzerner Manifestes" an Churer Bischof:

## **Bischof soll Predigtverbot für Lientheologen zurücknehmen**

**Luzern, 3.1.08 (Kipa) Der Bischof von Chur wird gebeten, das von ihm kurz vor Weihnachten angekündigte Predigtverbot für Lientheologen rückgängig zu machen. Das steht in einem offenen Brief der Kerngruppe des "Luzerner Manifestes" an Bischof Vitus Huonder, der am Donnerstag, 3. Januar, veröffentlicht worden ist.**

Es sei das Anliegen des "Luzerner Manifestes", die Gleichberechtigung insbesondere zwischen Mann und Frau auch in der katholischen Kirche Wirklichkeit werden zu lassen, heisst es im offenen Brief. Mit seiner Ankündigung, künftig Pastoralassistentinnen und Pastoralassistenten, die neu in den Dienst des Bistums Chur treten werden, mit einem "Predigtverbot" zu belegen, habe Bischof Vitus Huonder unter den Vertretern des "Luzerner Manifestes" Konsternation ausgelöst.

### Aufruf zum solidarischem Handeln

Gott sei nicht Mensch in Jesus von Nazareth geworden, "um einigen zölibatären Männern eine Vorrangstellung unter den Menschen zu geben", heisst es im Schreiben weiter. Auch könne die Tatsache, dass Gott eine Frau aus dem einfachen Volk als Mutter von Jesus von Nazareth ausgesucht habe, nicht in Übereinstimmung mit der kirchlichen Regelung gebracht werden, dass Frauen in der Eucharistiefeier, dem Mittelpunkt des kirchlichen Lebens, Gottes Wort nicht in der Predigt auslegen dürfen.

Appelliert wird auch an die Solidarität des Bischofs mit der katholischen Kirche in anderen Regionen der Schweiz, wo die Seelsorge immer mehr von Lientheologinnen und Lientheologen aufrechterhalten werde. Wörtlich heisst es im offenen Brief dazu: "Sollen diese Pfarreien um qualitativ hoch stehende Predigten betrogen werden, weil ein Priester noch rasch eine Predigt aus dem Hut zaubern muss, weil er vielleicht am Wochenende drei verschiedenen Gottesdiensten zu drei verschiedenen Themen vorstehen muss?"

### Menschenrechte auch nach innen

Ende Oktober 2006 haben 112 Mitglieder katholischer Verbände, Vereine und Behörden in Luzern an einer Tagung zum Thema "Dass Väter und Mütter das Brot reichen" das Luzerner Manifest für eine geschwisterliche Kirche unterzeichnet. Darin werden die Kirchgemeinden unter anderem ermutigt, ihre Verantwortung dem Evangelium gegenüber und "ihre Mündigkeit und ihr Recht" zur Umsetzung der Gleichberechtigung in der Kirche wahrzunehmen.

Im Manifest wird die katholische Kirche ausdrücklich daran erinnert, dass sie die Menschenrechte nicht nur nach aussen verteidigen, sondern auch nach innen umsetzen müsse. Namentlich die Gleichstellung von Mann und Frau sei eine erstrangige Forderung der Uno-Menschenrechtserklärung sowie der Bundesverfassung. Das Manifest geht auf eine Erklärung der Synode der Katholiken Luzerns zurück, die einen Teil der Forderungen des Manifests vorwegnahm und im Jahr 2003 verabschiedet hat.

*Hinweis: [www.luzerner-manifest.ch](http://www.luzerner-manifest.ch)*

#### ADMINISTRATION

Perolles 35 Postfach 192 CH-1705 Freiburg  
Tel. ++41 (0)26 426 48 31 Fax ++41 (0)26 426 48 30  
PC 17-337-2 / Bank: Freiburger Kantonalbank 766/01.10.041 393-07  
E-MAIL [administration@kipa-apic.ch](mailto:administration@kipa-apic.ch)

#### REDAKTION

Perolles 35 Postfach 192 CH-1705 Freiburg  
Tel. ++41 (0)26 426 48 21 Fax ++41 (0)26 426 48 00  
E-MAIL [kipa@kipa-apic.ch](mailto:kipa@kipa-apic.ch)  
INTERNET [www.kipa-apic.ch](http://www.kipa-apic.ch)

(kipa/com/job/gs)